

**Claim**

Der Entwurf setzt das Potential der Königswinter Rheinallee in Szene indem es bereits bestehende Räume stärkt und aktiviert. Es entsteht eine offene Promenade die von den neu definierten Ebenen („Terrassen“) ausgezeichnete Blicke auf den Rhein ermöglicht, gleichzeitig aber verschiedenste Atmosphären zwischen Belebt, Aktiv bis hin zu Ruhig und Geborgen erzeugt. Der Lindenhain als historisches raumbildendes Element wird als großzügiges zusammenhängendes Aufenthalts- und Aktivband neu interpretiert.

**Hintergrund**

Königswinter kommt als Ausgangspunkt für Wanderungen in das Siebengebirge und zur Besichtigung des Drachenfels eine historisch gewachsene Bedeutung für den Tourismus zu. Die Rheinpromenade stellt zudem eine wichtige Schnittstelle zwischen Rheintourismus und Siebengebirgstourismus dar – für einen erheblichen Anteil der Touristen ist die Rheinpromenade Ankunftsort (Linien- und Ausflugsschiffahrt). Entsprechend wichtig ist es, diesen Ort nicht nur als Durchgangsort zu gestalten, sondern in das Tourismuskonzept einzubeziehen. Durch eine qualitätsvolle Gestaltung besteht das Potential einen Mehrwert für Touristen als Attraktion zu schaffen – so soll hier ein Ziel entstehen das durch die Umgestaltung nicht nur selbst aktiviert wird, sondern durch eine verbesserte Anknüpfung auch zu einer Aktivierung der Innenstadt beiträgt. Aber nicht nur für Touristen, sondern vor allem auch Bürger der Stadt soll ein neuer Freiraum zur Entspannung aber auch aktiven Betätigung entstehen.

**Konzept**

Die Grundstruktur der Rheinpromenade mit dem prägenden Band aus Geschnittenen Linden, offener Promenade direkt am Rhein und dem stadtseitigen Verkehrsraum ist historisch gewachsen und wird als qualitativ hochwertige und regional typische Gestaltung als erhaltenswert wahrgenommen. Das Konzept sieht die Stärkung, bessere Wahrnehmung und zeitgemäße Zonierung dieser Bestandteile vor. In der Heutigen Situation schöpft die Promenade nur einen Bruchteil ihres Potentials aus – die nicht mehr zeitgemäße Gestaltung schafft Konflikte verschiedener Nutzer bzw. Verkehrsteilnehmer, die Gestaltung und Untergliederung der Räume schafft Barrieren, schlecht nutzbare Bereiche und hat insbesondere starke Defizite bei der Wahrnehmbarkeit des Rheins. Zudem mangelt es an Freizeitangeboten für alle Altersgruppen.

Im Querschnitt erfolgt darum zunächst eine Neugliederung des Raums: Ein breiter Fußgängerbereich entlang der Gebäude nimmt in einem Multifunktionsstreifen auch Außengastronomiebereiche der Cafes, Hotels und Restaurants auf. Im Anschluss ermöglicht eine Fahrradstraße auch dem Radverkehr einen direkten Zugang zur Rheinpromenade ohne dass Konflikte mit Fußgängern entstehen. Der KFZ-Verkehr muss sich entsprechend unterordnen. Die Stadtbahntrasse behält ihren Verlauf bei. Der danebenliegende durchgängige „Lindenhain“ erfährt eine komplette Neuinterpretation: War er bisher vor allem als Durchgangsraum für Fußgänger und Radfahrer gedacht und zusätzlich mit Sträuchern strukturiert, so soll wird aus ihm nun ein Aufenthalts- und Aktivitätsband. Die Unterpflanzung der Linden wird zugunsten eines offenen, gut einsehbaren Bandes entfernt. Der Blick zum Rhein wird entsprechend geöffnet, nur ein Belagsband bzw. bis zu drei Treppenstufen (je nach Bestandshöhenunterschied) grenzen diesen Bereich als Terrasse von der offenen Promenade davor ab. Während der historische Charakter der Lindenformgehölze von außen gesehen komplett gleich bleibt, entstehen in der Mitte durch Entnahme einzelner Bäume neue Räume die als „Aktivitätsbühnen“ Spiel- Fitness- und Aktivangebote für alle Generationen aufnehmen. Bänke auf Beiden Seiten schaffen zu diesen kleinen Lichtungen Bezug.

Zur Promenade hin bieten höhenversetzte doppelseitige Sitzbänke beschattete Aufenthaltsmöglichkeiten zum Lindenhain und zur Promenade bzw. zum Rhein. Die Promenade bietet mit einer Breite von 4m einen großzügigen offenen Raum direkt am Rhein zum Spazieren.

An zwei Stellen entsteht eine dritte Ebene mit noch größerer Nähe zum Wasser. Zum einen in der durch die bestehende Lindenallee definierten Aufweitung, zum anderen am Ankunftspunkt der Drachenfelsstraße als Hauptverbindung zur Innenstadt und dem Drachenfels. In der Aufweitung entsteht ein als weitere Terrassenebene um 45cm abgesenkte Plattform die mit Liegeplattformen

ausgestattet ist. Diese sind durch die hohe Rückenlehne und Integration einer rückseitigen Sitzbank von der oberen Promenade verborgen ohne eine visuelle Barriere zu bilden. Zudem bilden sie eine Art „Rheintribüne“ um eine Fähranleger herum – neben einem besonnten Ruhebereich auch zum Genießen des Sonnenuntergangs auf dem Rhein bietet sich hier auch eine Nutzung für Veranstaltungen an – so kann die Anlegerplattform temporär als Bühne genutzt werden oder für Freiluftkino mit einer Leinwand ausgestattet werden. Beidseitig führen Rampen barrierefrei vom Anleger zurück zur Hauptpromenade.

An der Einmündung der Drachenfelsstraße entsteht als wichtigster Anknüpfungspunkt an die Innenstadt und das Siebengebirge mit dem Rheinbalkon ein weiterer Bezugspunkt zum Fluss. Auch hier lädt das Holzwellendeck zum Entspannen mit Blick auf den Fluss ein. Auf der Stadtseite entsteht mit dem Rheinnebelfeld (Wasserspiegel mit Nebeldüsen und Fontänen) eine neue Attraktion die sowohl als sommerliche Kühlzone als auch als Wasserspielelement fungiert. Der Eselsbrunnen wird als Denkmal in dem neuen Element integriert. Die Fahrbahn querend entsteht hier zudem ein Platz der die Innenstadt mit einbindet. Dieses Prinzip findet auch für die Verbindungen zwischen Promenade und Innenstadt Anwendung: stets setzt sich der Pflasterbelag durch die Lücken des Lindenhains von der Rheinpromenade in die Verbindungsgassen fort und stärkt so die Verbindung in die Innenstadt und die sichere Querung der Fahrbahn.

Die Durchgängigkeit der Promenade ist ein wichtiges Anliegen des Entwurfes, sie erfolgt im Süden im Bereich der Zufahrt zur Autofähre genauso wie an Engstellen im Verlauf und im Anschluss im Norden. Die Unterscheidung erfolgt durch einen simplen Belagswechsel: während die Promenade und ihre Anknüpfungspunkte zur Innenstadt mit beige Natursteinen gepflastert sind, sind die Aufenthaltsbereiche des Lindenhains mit wassergebundenem Belag (bzw. epoxidharzgebundener wasserdurchlässiger Edelsplittdecke) ausgestattet. Im nördlichen Bereich der Promenade in dem die angrenzende geschlossene Bebauung in eine lockere Einzelne Villenbebauung übergeht, geht auch der Lindenhain von seinem urban bespielten Charakter in einen grünen Charakter über. Das Lindenband wird nun von den „Rheingärten“ begleitet, einer Sequenz kleiner Gärten die die verschiedenen regionalen Naturräume der Rheinebene und des Siebengebirges gärtnerisch umsetzen.

### **Materialien**

Das Konzept setzt auf hochwertige, pflegeleichte und schlichte Materialien und Möblierung die sich unaufdringlich aber elegant in die Promenade integrieren. Beige Granitplatten betonen die Linearität des Raumes und schaffen einen einheitlichen Belagsteppich der die Promenade an die Innenstadt mit dem mittelalterlichen Stadtkern anbindet. Der „weiche“ Belag des Aktivbands (Wassergebunden bzw. wasserdurchlässiger Epoxidharzgebundener Edelsplittbelag) unter dem Lindenhain verbessert zum einen den Gesundheitszustand der Bestandsbäume, zum anderen garantiert er eine gute Bespielbarkeit des gesamten Bereichs. Belagsbänder, Stufen und Sitzmöblierung folgen den klaren Linien der Promenade. Eine elegante Möblierungsfamilie aus widerstandsfähigen Holzelementen bietet ein breites Angebot an Aufenthalts- und Entspannungsmöglichkeiten.

### **Begrünungskonzept und Klimaanpassung**

Bei der Planung wird auf den Erhalt wertvoller Bestandsbäume geachtet. Besonders die zwei bis dreireihige Allee aus Lindenformgehölzen wird weitgehend erhalten. Lediglich einige Gehölze die die Promenade versperren sowie einige mittig stehende werden entnommen. Im Norden wird die Allee dagegen verlängert und es sollte geprüft werden ob ein Verpflanzen der entnommenen Bäume möglich ist. Insgesamt wird durch den wasserdurchlässigen Belag die Situation der Formgehölze verbessert. Auch die Straßenbäume werden in den Entwurf integriert und erhalten. Die im nördlichen Bereich erfolgende Begrünung mit regionaltypischen Arten

### **Verkehr**

Der Vordere Promadenbereich und der Bereich des Lindenhains werden als reine Fußgängerbereiche definiert, wobei die Promenade als Hauptbewegungsraum dient und der Lindenhain als Aufenthaltsraum. Die Fahrbahn wird auf einen Querschnitt von 4,5m ausgebaut und im Bereich der städtischen Promenade eine Fahrradstraße umgewandelt. An den Endpunkten wird der Radverkehr wieder direkt an die Promenade geführt. Die Stadtbahntrasse bleibt in ihrem Verlauf unverändert. Entlang der Rheinallee werden als Teil eines Multifunktionsbandes 22 PKW-Stellplätze in Längsaufstellung nachgewiesen.

